

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH

der Sektion Zürich des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Koch- und Haushaltungskurse

Jahreskurs

Gründliche und vielseitige hauswirtschaftliche Ausbildung. Befähigt zur selbständigen Führung eines gepflegten Haushaltes. Vorbereitung für die **Hausbeamtinnenschulung** (1. Kursjahr), sowie auf soziale und pflegerische Berufe.
Beginn des nächsten Kurses: Mitte Oktober 1949.

Halbjahreskurs

für externe und interne Schülerinnen.
Befähigung zur Führung eines gepflegten Haushaltes. — **Beginn der nächsten Kurse:**
Mitte Oktober 1949, Mitte April 1950.

Berufskurse

Kurs zur Heranbildung von Hausbeamtinnen

Hauswirtschaftliche Leiterinnen von Spital-, Anstalts- und Wohlfahrtsbetrieben.
2. und abschliessender Teil.
Beginn: jeweils Mitte Oktober.

Kurs zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen

Kantonal-zürcherischer Fähigkeitsausweis zur Unterrichterteilung an Volks-, Fortbildungs- und Haushaltungsschulen. **Kursdauer:** 2 1/2 Jahre.
Beginn des nächsten Kurses: Frühjahr 1950.
Anmeldetermin: 15. Januar 1950.
Prospekte und Auskunft durch die Schulleitung oder das Bureau der Haushaltungsschule Zürich, Zeltweg 21a, Telefon 24 67 76.

Geste zu beweisen. In äusserst arbeitsreichen Tagen von 8 bis 12 und 14 bis 19 Uhr demonstrierten zwei Rotkreuzschwestern, J. von Segesser und Melle Rau, die technischen Einzelheiten. Es waren auch die Prüfungsexpertinnen anwesend, die an den kommenden Irrenpflegeprüfungen amtieren werden. Der Kurs wurde von einem guten Geiste beherrscht, was nicht zuletzt der Mitwirkung der Sekretärin der Schweizerischen Personalzentrale, Frau M. Dübi, zu verdanken war. Ebenso auch Grossrat Walter Stünzi, der in liebenswürdiger Weise für die Bereitstellung des Kursmaterials sorgte. Aufschlussreich war auch sein Referat über die Krankenschwesternschule des Spitals in Thun. Der Auf- und Ausbau dieser Institution ist weitgehend seinen Bemühungen zu verdanken und die Anerkennung dieser Schwesternschule durch das Rote Kreuz steht ebenfalls bevor. Die Arbeitsgemeinschaft des Oberpflegepersonals hat ihren Mitgliedern die Pflicht auferlegt, die vereinheitlichte Unterrichtsmethode auch dem diplomierten Personal nahezubringen, indem in jeder Anstalt entsprechende Kurse veranstaltet werden. Mit aussergewöhnlichem Eifer und Interesse beteiligten sich alle Mitglieder an diesem Kurs, der ausschliesslich der einheitlichen und neuzeitlichen Ausbildung des Irrenpflegepersonals in der Körperkrankenpflege diente. Am Schlusse des Kurses wurde auch den Direktionen der Anstalten der Dank ausgesprochen, die dem Oberpflegepersonal den jeweiligen Besuch dieser Veranstaltungen ermöglichen. Das Ziel ist ja immer, dem erkrankten Mitmenschen das Maximum an technischer und, was noch wichtiger ist, an menschlicher Pflege zukommen zu lassen. O. St.

Chronik

Kanton Bern

Das Altersheim des Amtsbezirkes Büren ist stets gut besetzt. Gegenwärtig sind es 23 Insassen, welche die Wohltat des Heims geniessen dürfen, was über 8000 Pflagetage brachte. Was kostet ein Insasse das Heim pro Tag? Die Selbstkosten pro Tag und pro Insasse betragen im Jahre 1944 Fr. 5.19, 1945 Fr. 5.33 und 1947 Fr. 6.89. Das Heim darf sich stets auch des Wohlwollens der Bevölkerung erfreuen; ausser reichen Naturalgaben aus Sammlungen in den Verbandsgemeinden finden auch stets Barsammlungen statt (1947: Fr. 3976 und 45 Rp.). Das Reinvermögen des Bezirksaltersheims inklusive Liegenschaft) beträgt Fr. 153 803.55.

Ein vergessener Fonds. Es kommt wohl selten vor, dass ein Fonds von 35 000 Fr. völlig in Vergessenheit geraten kann. Dies wurde aber in diesem Frühjahr konstatiert, und zwar betrifft es einen Bezirksfonds zugunsten armer, schwachsinniger Kinder des Amtes Burgdorf, der in den Jahren der Gründung des Erziehungsheims Lerchenbühl von einigen Gemeinden ge-
öffnet wurde. Er ist bei der Kantonalbank deponiert, genaue schriftliche Angaben über Herkunft und Bestimmung fehlen, die Mitglieder jenes Bezirksausschusses sind alle gestorben. Es werden weitere Nachforschungen in den Gemeinderechnungen abgewartet, bevor über die Verwendung des Fonds Beschluss gefasst wird. (t)

Seeländisches Verpflegungsheim Worben. Im Jahre 1948 standen der Rücktritt des Verwalterehepaares Weber nach 45jähriger segensreicher Tätigkeit und der Brand des mächtigen Oekonomiegebäudes im Mittelpunkt der Ereignisse. Die Zahl der Pfléglinge belief sich auf Jahresende auf 369 (362), und zwar 232 (224) Männer und 137 (153) Frauen. Eingetreten sind 52 Männer und 15 Frauen, entlassen wurden 36 Pfléglinge, verstorben sind 24. Bei insgesamt 104 436 Pflégetagen entfallen auf einen Pflégling deren 280. Von den 83 Verbandsgemeinden mit 400 Grundpfandforderungen haben 69 Gemeinden total 248 Pfléglinge im Heim un-



*weisse, gepflegte Wäsche mit **CALGON***
sauberes, klares Porzellan und Glas mit
CALGONIT

Max Müller-Jackson
Calgon-Depot
Winterthur

tergebracht, 52 die kantonale Fürsorgedirektion, 50 die Nichtverbandsgemeinden im Kanton Bern, 19 Pflinglinge stammen aus andern Kantonen. Das Durchschnittsalter der 24 verstorbenen Pflinglinge beläuft sich auf fast 73 Jahre. Dem aufschlussreichen Jahresbericht des neuen Verwalters, Herrn Werner Dennler-Stalder, ist u. a. zu entnehmen, dass im Heim, das heute 32 Firsten zählt, in baulicher Hinsicht grosse Aufgaben von Neu- und Umbauten bevorstehen. Sie zu lösen sei dringend, wenn den an die Anstalt gestellten Forderungen fortan Genüge geleistet werden solle. Lobende Erwähnung verdient die dank der Unterstützung durch die Verbandsgemeinden möglich gewordene neue Gehweg-Anlage Lyss-Worben, an die auch der Staat und die Seva erkleckliche Beiträge geleistet haben.

S.

«Gottesgnad». Am 14. Juni fand im «Casino» in Bern die ordentliche Abgeordnetenversammlung der vereinigten Krankenasylye «Gottesgnad» des Kantons Bern statt, erstmals, und zwar ausgezeichnet von einem Jurassier präsiert, von H. L a n d r y, Gemeindepräsident in La Heutte, der das ihm anvertraute Amt in sympathischen Worten als Zeichen verständnisvoller Zusammenarbeit von Deutsch und Welsch charakterisierte. Der Präsident des Verwaltungsrates, Pfarrer Gustav Lauterburg, in Bern, leitete seinen Präsidialbericht mit einem sinnvollen Hinweis auf das vielseitige, edle Wirken der acht Gottesgnadasylye des Bernerlandes ein, setzte sich mit den gelegentlich immer wieder auftauchenden, haltlosen Gerüchten in bezug auf angeblich schlechte Verköstigung und ungenügende Pflege der Asylynsassen auseinander und würdigte die selbstlose Arbeit all der vielen Mitarbeiter. Die einmütig genehmigte Jahresrechnung zeigt u. a., dass die gesamten Pflegegelder von 1 265 000 Fr. die reinen Betriebsausgaben von 1 353 000 Fr. nicht decken, dass der ordentliche Staatsbeitrag von 25 000 Fr. für die acht Asylye zusammen nur acht Rappen oder 1,8 % der durchschnittlichen Kosten pro Pflingtag von 4.59 Fr. deckt und dass, anders ausgedrückt, der Staat Bern mit diesen 25 000 Fr. knapp 15 der 800 Krankenbetten alimentiert. Das grosse Werk der kirchlichen Liebestätigkeit freut sich indessen, dass es durch die Gemeinden und die Bevölkerung die erforderlichen Mittel zur Erfüllung seiner schönen Aufgabe immer wieder bereitgestellt erhält und dadurch den Staat weitgehend entlasten kann. Als neue Mitglieder des Verwaltungsrates wurden gewählt: für das Mittelland Dr. W. Balsiger, Fürsprecher (Bern), der neue Direktionspräsident des Asylys Beitenwil-Ittigen, für das Seeland Ernst Fink, Schulverwalter (Biel), der neue Kassier des Asylys Mett. Eine rege Diskussion löste die Frage der Vereinheitlichung der minimalen Kostgelder in den verschiedenen Asylyen aus, ebenso die gerechte Behandlung von Vermögen und Renten der Neueintretenden. Mit Genugtuung wurden die bisher feststellbaren guten Auswirkungen der AHV auf die Zahl der Anmeldungen zur Kenntnis genommen. Indessen hat die durch die Leistungen der AHV ausgelöste vermehrte Pflege früher in die Asylye Eingewiesener im Haushalt ihrer Angehöriger oder Verwandten zur Folge, dass nunmehr fast ausnahmslos besonders Pflegebedürftige in den Asylyen aufgenommen werden, so dass diese praktisch ausschliesslich auf bezahlte Arbeitskräfte angewiesen sind.

Etwas Neues für Ihren Betrieb!

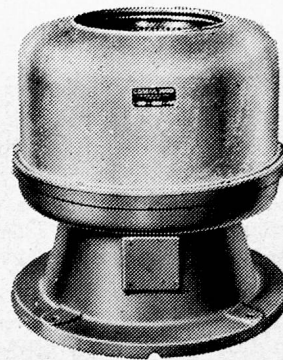


«Bowi» der neue Bodenwichtsapparat (+ Patent angemeldet) ersetzt eine Lücke in der bisherigen Bodenpflege und Reinigung.

Unglaublich schnelles u. einfaches, wie sparsames Einwischen der Böden mit gewöhnlicher (nicht flüssiger) Wichse. — Bis 50 % Ersparnis an Wichse und Zeit. «Bowi» hat sich glänzend bewährt und eingeführt, ist dabei unverwüstlich u. billig. Komplette betriebsbereit nur Fr. 19.50 plus Wust, frko. **Reklame-Verkauf**. Ab 5 Stück 10 % Rabatt, für Anstalten u. Grossbetriebe.

Vertrieb durch:

Joh. Bienz Vertretungen Frauenfeld



Neuzeitliche Wäschereianlagen
Waschmaschinen
Zentrifugen
Mangen

A. CLEIS AG. SISSACH

WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK

Gegründet 1872


Telephon (061) 7 42 07

Günstiges Angebot !

Flaumdecken 175×135 cm, 1500 g Gänseflaum, mit Garantie	Fr. 95.—
Flaumdecken 120×160 cm, 3/4 Flaum	Fr. 76.—
Halbflaumdecken 120×160 cm	Fr. 54.—
Pfulmen 95×65 cm, 1250 g reiner Gansrupf	Fr. 26.50
Pfulmen 100×65 cm, 1250 g reiner Gansrupf, mit Garantie .	Fr. 32.50
Kissen 65×65 cm, 750 g reiner Gansrupf, mit Garantie . . .	Fr. 18.50
Woldecken 210×150 cm, normale Grösse Kette und Schuss reine Wolle, normaler Preis Fr. 70.—/80.—	Fr. 54.—
Schlaraffia-Matratzen und 218.—, sowie 4 weitere Ausführungen mit 10jähriger Garantie.	Fr. 196.—



O. Minder, Spezialwerkstätte
für gute Betten **Zürich 1**
Brunngasse 6 Telephone 32 75 10

Label 
Das Zeichen recht
entlohnter Arbeit

Kanton Solothurn

Ein evangelisches Altersheim. Wie kaum eine schweizerische Kirche ist die solothurnische Diaspora mit Bauvorhaben beschäftigt. Seit mehreren Jahren wird auch für ein Protestantisches Alters- und Pflegeheim Olten gesammelt. Die Fondsverwaltung hofft, dass die Finanzierung bis 1950 möglich sein sollte. Es wird mit einer Bausumme von einer halben Millionen Franken gerechnet. Das «Haus zur Heimat» soll 40 bis 40 Pensionären Platz bieten.

Kanton Appenzell A.-Rh.

50 Jahre Appenzell A.-Rh.-Verein für Anormalen-
hilfe. Das Komitee des Appenzell A.-Rh.-Vereins für Anormalenhilfe versammelte sich kürzlich zusammen mit einigen Gemeindemitarbeitern und den vier Fürsorgerinnen zu seiner Jahressitzung, die insbesondere dem 50jährigen Bestehen des Vereins gewidmet war, wie die «App. Landeszeitung» schreibt.

Vorerst wurden die laufenden Geschäfte erledigt, die sich insbesondere mit den neuen Versorgungen befassten. Die Berichterstattung von Th. Honegger, dem verdienten Kassier des Vereins, zeigte, dass aus Mitgliederbeiträgen 4517 Fr. aus den appenzellischen Ge-

meinden eingegangen sind. Erfreulicherweise wurden dem Verein von Frau F. Zürcher sel., in Teufen, 10 000 Franken testiert, deren Zinserträge, die gegenwärtig recht hohen Kosten der Anstaltsversorgungen senken helfen werden. Total waren im verflossenen Vereinsjahr 1948 14 Taubstumme und Sprachgebrechliche sowie 45 Geistesschwache und Schwererziehbare durch den Verein in geeigneten Heimen untergebracht oder mit Beiträgen unterstützt worden. Diese Zahl ist gegenüber 1947 um einiges grösser, da einerseits heute der Sprachgebrechlichkeit und deren Heilung mehr Bedeutung zugemessen, andererseits auch die Schwererziehbarkeit besser erfasst wird. Die Zahl der in den uns bekannten Heimen zur Verfügung stehenden Plätze ist seit einigen Jahren dauernd gering. Gegenwärtig hält es schwer, solche Kinder, die einer Anstaltserziehung und -schulung bedürfen, unterzubringen. Immerhin durften wir feststellen, dass es bis jetzt, zumeist nach längerem Suchen und Unterhandeln, gelungen ist, jedes Kind am geeigneten Ort unterzubringen. Besonders begrüsst wurde die Beitragserhöhung der Stiftung «Pro Infirmis» aus den Mitteln der alljährlich durchgeführten Kartenspende. Im ganzen wurden 24 841 Fr. an Verpflegungsgeldern ausbezahlt, wovon 11 771 Fr. von Behörden und Privaten beigesteuert

Konstruktionen in Stahlrohr, Eisen u. Leichtmetall - Spezialanfertigungen

Gartenstühle und Tische, Gartenschirme
Stahlrohrfauteuils und Stühle, Tische etc.
Speisetransportwagen, Wäschewagen
Krankentische, Klapptische, Klappfauteuils
Fauteuils mit verstellbarer Lehne
Zusammenklappbare Feldbetten etc.

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch !

SSS
ZH

Suter-Strehler Succrs.
GmbH. . Postfach Zürich 23
Telephon (051) 32 55 77

Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizart in rostfreiem Stahl Kupfer u. Aluminium

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch

CHRISTEN

CHRISTEN & Co. A.G. BERN

Telephon 2 56 11

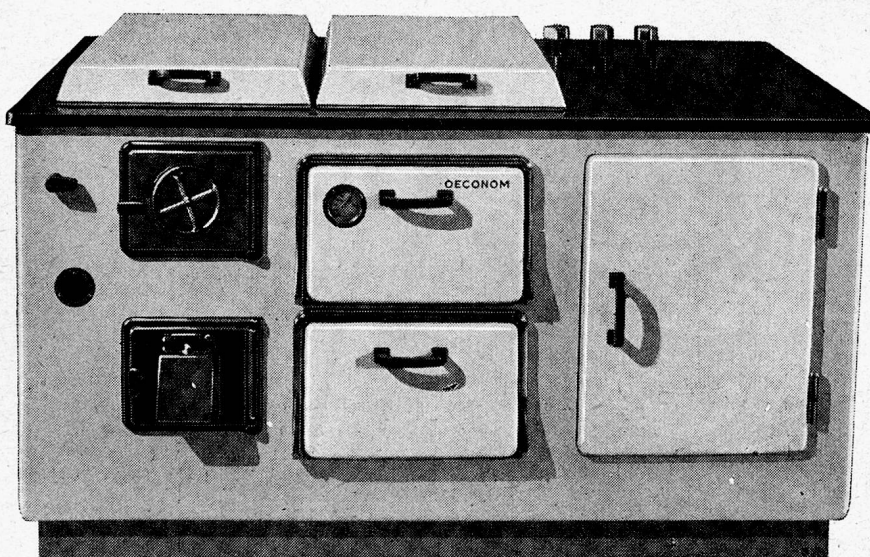
worden sind. — Frau Dr. Gräflin, Walzenhausen, sah sich veranlasst, ihren Rücktritt aus dem Komitee zu geben, dem sie seit 1925 angehört hat. Der wohlverdiente Dank für ihre treue Mitarbeit an der Anormalenfürsorge sei auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Der zweite Teil brachte vorerst die Berichte über die Tätigkeit unserer Fürsorgerinnen. Nachdem auch für den Bezirk Vorderland in der Person von Frl. M. Sonderegger, Heiden, jemand gefunden werden konnte, um den Fürsorgedienst zu übernehmen, ist diese Arbeit bezirksweise aufgeteilt. Damit ist eine ins Einzelne gehende und zudem ausgedehnte Fürsorge an unsern ehemaligen, gegenwärtigen und zukünftigen Schützlingen möglich. Ausserdem betreut Frl. Iseli, Fürsorgerin der Taubstummenanstalt St. Gallen, die Gehörlosen unseres Kantons. Trotz dieser durch die topographische Lage unseres Kantons bedingten Aufteilung besteht eine sehr gute Zusammenarbeit unter den Fürsorgerinnen selbst und mit dem Komitee, insbesondere mit dessen Präsidenten, Schulinspektor P. Hunziker. Festzustellen ist, dass unsere nachgehende Fürsorge nicht mehr aus der Vereinstätigkeit weggedacht werden kann, da sie einem lange gehegten Bedürfnis entsprach. Die gegenwärtige Entwicklung dieses Arbeitszweiges nähert sich einem zweckmässigen Zustand, auf den hin sich während einiger Jahre die besonderen Bemühungen richteten.

Der vom Aktuar, Lehrer Frischknecht, zusammengestellte Jubiläumsbericht fasst die Geschehnisse seit der Vereinsgründung im Jahre 1898, die durch Pfarrer H. Eugster in Hundwil unter dem Patronate der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft erfolgte, zusammen. Den ersten Tätigkeitszweig bildeten die Taubstummen unseres Kantons. Erst 1911 wurde auch die Betreuung der geistesschwachen Kinder aufgenom-

men, um diesen durch geeignete Anstaltserziehung zu einer den Kräften entsprechenden Bildung zu verhelfen. Nach und nach, besonders nach der zweiten appenzellischen Zählung der anormalen Schulkinder von 1927 wurden die Sprachgebrechlichen, die Mehrfachgebrechlichen und eine Anzahl von Versorgungen in Privatfamilien unterstützt. Ein Fonds aus der Bundesfeierspende ermöglichte es, die berufliche Ausbildung unserer Schützlinge zu fördern. Auf Grund der Statutenrevision von 1943 wurde die Gruppe der Schwererziehbaren in die Betreuung aufgenommen. In vereinzelt Fällen wurden in Verbindung mit den entsprechenden Hilfsorganisationen körperlich gebrechliche und epileptische Kinder unterstützt. Im grossen und ganzen gesehen umfasst nun die Anormalenhilfe unseres Kantons den grössten Teil der Anomalien, die nicht anderweitig unterstützt oder behandelt werden können. Damit ist eine fast restlose Erfassung der appenzellischen Gebrechlichen zur Tatsache geworden.

Die Bereitstellung der für die seit 1898 total 2565 jährlich unterstützten Schützlinge erforderlichen Mittel erfolgte in grossem Umfange durch die Mitgliederbeiträge (181 769 Fr.) und die Staatsbeiträge (182 802 Fr.), zu denen noch 19 000 Fr. als Leistungen der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, 21 560 Fr. aus Kirchenkollekten und 64 292 Fr. aus Legaten und Geschenken hinzukommen. Die Totalsumme der Einnahmen von 473 425 Fr. hat eine Ausgabensumme von 1 044 124 Fr. als reine Unterstützungen an Taubstumme, Schwerhörige und Sprachgebrechliche (559 225 Fr.), an Geistesschwache (474 605 Fr.) und an Schwererziehbare (10 293 Fr.) ausgelöst. Spesen und sonstige Fürsorgekosten nicht eingerechnet. Besonders segensreich wirkte sich der Kantonsratsbeschluss von 1922 aus, wonach die Schulgemeinden sich an den Anstaltsunter-



Zentralheizungs-Kochherd OECONOM

für Holz- und Kohlenfeuerung mit Anschl. an Boiler u. Zentralheizung. Ausserst sparsam im Betrieb, bequem und sauber. Sehr gefällige Ausführung, verchromt u. emailliert. Grösste Brennmaterialersparnis. Ia Referenzen. Prospekte, Auskunft und Offerte kostenlos durch

X. STIRNIMANN - BÜNZEN
Kochherdfabrik - Tel. 057/8 15 47

Mod. 242 / 262 / 292, mit Tellerwärmeschrank, für mittlere und grössere Anstalten, Heime, Asyle, Heilstätten, ideal für Bürgerheime und Waisenhäuser auf dem Lande.

HACOSAN *stärkt!*

bringungen nach Massgabe der Schulungskosten für ein normales Schulkind beteiligen müssen. Die vorliegenden Zahlen belegen eindrücklich, dass sich das Appenzellervolk immer wieder der Benachteiligten angenommen hat.

Kanton St. Gallen

Neubau des Kinderheims im «Riedernholz»:

	Ja	Nein
Kreis Centrum	2659	1398
Kreis Ost	1904	623
Kreis West	1425	565
Total	5988	2586

Bei mässiger Stimmbeteiligung hat somit die Bürgerschaft mit deutlicher Mehrheit, entsprechend der Parole sämtlicher Parteien, den Kredit von 579 400 Franken für die Erstellung eines Neubaus des Kinderheims im «Riedernholz» bewilligt und damit ihre Einsicht in die Notwendigkeit bekundet, die heutigen vom baulichen und vor allem auch vom feuerpolizeilichen Gesichtspunkte aus unhaltbaren Zustände zu beseitigen. Eine in den letzten Tagen da und dort auftretende Opposition, die in erster Linie den Gedanken vertrat, die Kinder aus dem «Riedernholz» im Waisenhaus auf dem Girtannersberg unterzubringen, vermochte sich nicht durchzusetzen. Dass die Zustimmung zu dem Kreditbegehren besonders im Kreise Ost deutlich ausgefallen ist, entspricht den Erwartungen, da ja das Kinderheim auf dem Gebiete dieses Stadtteiles liegt. Durch den Beschluss der Bürgerschaft ist nun der Weg frei zur Verwirklichung des Bauprojektes, durch das in diesem Kinderheim endlich einer Stadt wie St. Gallen würdige Verhältnisse geschaffen werden können. Gleichzeitig wird es nun auch Aufgabe der städtischen Behörden sein, den im Verlaufe der Diskussion über das Projekt aufgeworfenen Fragen über die künftige innere Organisation des Kindesheimes alle Aufmerksamkeit zu schenken und den Gedanken der Einsetzung einer Aufsichtskommission zu verwirklichen und damit die Zusicherung auf Wahrung des paritätischen Charakters der Institution zu bekräftigen.

Kanton Luzern

Anstalt Oberfeld in Marbach. Aus dem Jahresbericht 1948. Der Bericht befasst sich im wesentlichen mit dem durchgreifenden Umbau, den das stattliche Haus im Oberfeld nun erfahren hat. «Das Gebäude zählt nun bald vierzig Jahre, und annähernd 500 Kin-

der haben im Oberfeld ihre Erziehung und Ausbildung in Speziialschule, Werkstätte und Landwirtschaft empfangen. Im Laufe der Jahre stieg die Zahl der Platznachfragen erheblich. Das anfänglich eingeführte Familiensystem, das eine persönliche Erziehung der sondergearteten Kinder gestattete, litt unter den eingetretenen Verhältnissen. Die vorhandenen Räume erhielten teilweise andere Zweckbestimmungen, die eine unpraktische Einteilung zur Folge hatte. Andererseits brachte die Ueberfüllung des Hauses eine grosse Ueberbeanspruchung des Materials in jeder Hinsicht. Die gesamten sanitären Einrichtungen, wie Duschen, Bäder, Kanalisationen usw. waren defekt. Reparaturen hätten die Kosten einer Neuerstellung überschritten. Wir alle im Oberfeld sind heute hochehrent und schätzen uns glücklich, dass es nicht bloss bei der Feststellung all dieser Mängel und Misstände blieb. Im Namen der ganzen Familie dänrgt es uns, vorab unserm verehrten initiativen Herrn Präsidenten, Max Schmidheiny, ferner der gesamten Aufsichtskommission, sowie der Leitenden Kommission der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft für die ziel- und zweckbewussten Beschlüsse, die die bauliche Umgestaltung des Hauses Wirklichkeit werden liessen, aus tiefstem Herzen zu danken. Unser Dank richtet sich zugleich an die hohe Regierung, die beschloss, uns tatkräftig zu unterstützen.»

Ueber Schule und Fürsorge führt der Bericht aus: «Alle baulichen Verbesserungen genügen zur Erfüllung unserer Aufgabe allein nicht. Wollen wir unser Ziel erreichen, so bleiben doch immer die Art und Weise der Erziehung und die Methode im Schulunterricht Hauptsache.

Die Umgestaltung in der Organisation brachtē natürlicherweise bedeutende Erleichterungen in der individuellen Erziehung der Kinder. Wir massen uns aber keineswegs an, das erforderliche Ziel erreicht zu glauben und wissen, dass wir stets an uns selbst zu arbeiten haben.

Die Heimfamilie zählte am Schluss des Berichtsjahres 58 interne und 7 externe Kinder. Ein Knabe musste im Laufe des Jahres wegen Bildungsunfähigkeit entlassen werden. Wir sind sehr froh, dass unser Heim nur schulbildungsfähige Kinder zu betreuen hat. Diese Tatsache zeitigt für Schule und Pflege ganz bedeutende Vorteile.

Die Nachfürsorge wird im Oberfeld immer noch recht stiefmütterlich gehandhabt. Die Gründe hiefür liegen hauptsächlich auf finanzieller Seite und an man-

HACOSAN *nährt!*



Passe-tout

42

Die ideale Gross-Passiermaschine
für Gemüse, Früchte, Suppen und gekochtes Fleisch

Das Universal-Küchenhilfsgerät

Lieferung durch die Spezialfirmen für Grossküchen-Einrichtungen

Ein Erzeugnis der MERKER AG. Baden

Esopur

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE

Flüssiges Universal-Putzmittel

Schweiz. Spitzenprodukt

Für Silber, Nickel, alle Metalle, Fenster und Fensterrahmen, Spiegel, Marmor, Plättli und Badewannen in Kannen zu:

kg	1	2.5	5	10	20
Frs.	3.60	8.75	15.—	28.—	50.—

ab Basel + Wust SA11307X

Eine Probebestellung wird Sie überzeugen

ESOPUR Claragr. 31 BASEL ¹/₂ Tel. 4 44 55

gelder Zeit. Wir wissen um die enorme Wichtigkeit dieses Gebietes, und verschiedene Erfahrungen geben uns zu Bedenken Anlass. Es genügt eben nicht, wenn wir uns nur der schwierigeren Fälle annehmen. Die Ehemaligen bedürfen steter Beobachtung und nachgehender Fürsorge. Alle Erfolge in der Beschulung und Erziehung des Schwachbegabten werden in Frage gestellt, wenn später die Fürsorge ausbleibt.»

Kanton Graubünden

Die Erziehungsanstalt Masans kann dieses Jahr ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der 50jährige Geburtstag der wohltätigen Anstalt soll nächsten Herbst durch ein bescheidenes Dankesfest gefeiert werden. Auf diesen Anlass hin wird der Stiftungsrat, dem Vertreter der Regierung, der Stadt Chur und der Gemeinnützigen Gesellschaft angehören, einen längeren Bericht herausgeben, weshalb der diesjährige reguläre Jahresbericht des Heimleiters Erh. Konzetti kurz gehalten ist.

Am Ende des Berichtsjahres 1948 beherbergte die Anstalt 44 Kinder. Das Jahr wies keine grossen Mutationen auf: 3 Knaben- und 4 Mädcheneintritten standen 8 Knaben- und 3 Mädchenaustritte gegenüber. Der Gesundheitszustand der Kinder war gut. Die durchgeführte Durchleuchtung zeigte keine Fälle von Tbc. und bestätigte die gute Ernährung und Pflege der Kinder.

In der Betriebsrechnung figurieren 4137 Fr. als Gaben, auch teilweise zum Andenken an liebe Verstorbene an Stelle von Kränzen. Die Spender sind im Bericht mit Namen aufgeführt; es sind darunter auch einige Davoser. Die Totalerinnahmen (Gaben, Subventionen, Kapitalzinse, Kostgelder etc.) betragen 65 007.— Fr., die Totalausgaben hingegen Fr. 92 801.—. Der Betriebsrückschlag von Fr. 27 794.— konnte durch Bezüge aus den verschiedenen Fonds gedeckt werden.

Canton de Neuchâtel

100 Jahre Maison de Santé de Préfargier. Der nach Neuenburg fahrende Reisende erblickt linkerhand der Bahnstation Marin inmitten einer prächtigen Parkanlage eine Gruppe von Villen und ahnt nicht, dass sich dort die Nervenheilanstalt von Préfargier befindet, die vor hundert Jahren durch den Neuenburger Patrizier und Menschenfreund Auguste Frédéric de Meuron gegründet worden ist. Der Gründer dieser reizvoll zwischen Chaumont und Neuenburgersee eingebetteten Heilstätte wies der Psychotherapie vollständig neue Wege, indem er mit den bisherigen brutalen «Behandlungsmethoden» aufräumte und sie durch menschlich liebevolle Pflege ersetzte.

Die Kommission und die Direktion dieses Nerven-sanatoriums, aus welchem eine ganze Reihe hervorragender Psychiater hervorgegangen, beging nun kürzlich bei schönstem Sonnenglanz, im Beisein von zahlreichen Ehrengästen, unter welchen man Bundesrat Dr. Petitpierre, den neuenburgischen Staatsratspräsidenten Bandet, die Staatsräte Humbert und Leuba und viele medizinische Grössen bemerkte, das 100jährige Jubiläum mit einer gediegenen, von welschem Charme und Esprit getragenen Jubiläumsfeier. Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der Hauskapelle. Hierauf hielten Kommissionspräsident P. de Meuron,

Direktor Dr. Riggenbach und das Kommissionsmitglied G. de Meuron gehaltvolle Ansprachen über die Geschichte des Instituts und über die erzielten Heilerfolge. Nach der Jubiläumsfeier ergingen sich die Gäste im Park, der sich bis an die Gestade des Neuenburgersees hinzieht und besichtigten anschliessend eine interessante Ausstellung, welche wertvolle Aufschlüsse über ein sehr umstrittenes medizinisches Spezialgebiet vermittelt.

«Bund».

Ausland

Internationaler Krankenhausverband. Am ersten Nachkriegskongress des Internationalen Krankenhausverbandes in Amsterdam und Groningen wurde Dr. Otto Binswanger (Kreuzlingen), Präsident des Verbandes Schweizerischer Krankenanstalten, zum Vizepräsidenten gewählt. Prof. Dr. Mouttet, alt Ständerat (Bern), erhielt den Auftrag, als Vorsitzender einer Kommission die endgültige Bereinigung der Verbandsstatuten in die Wege zu leiten.

Für die Küche

Essbare Edelsteine. L. Schm. Kirschen sind essbare Edelsteine. Nimm eine Handvoll davon aus dem Korb — denn unter einer Handvoll fängt man schon gar nicht an — und betrachte sie erst einmal: Wie wunderschön hat sie die Natur geschaffen! Eine jede ist so fein gedrechselt, so glänzend poliert, eine nicht ganz runde kleine Kugel, voll gefüllt zum Platzen mit süßem, rotem oder schwarzem Saft, Fruchtfleisch. «Saftiges Fruchtfleisch» sagt der Gaumen, wenn du sie erschmeckst. Drehe sie zwischen Zeigfinger und Daumen, wie wenn Du eine Perle prüftest: wie sie schimmert und lacht, so frisch, als sei sie gerade, eigens für dich, lackiert worden und glänzend gerieben um und um, damit sie in ihrer ganzen Pracht erscheine. Der feine grüne Stengel wächst daraus. Das heisst, um nicht Ursache und Wirkung zu verwechseln und Anfang und Ende: Das Bällchen hängt am zierlichen Stiel wie der Rubin am Ohrgehänge. Der Stiel scheint fast zu schwach, um die von Süßigkeit schwere Frucht zu halten. Welch leuchtende Farbe! Da ist die tintigblaue, fast schwarze, die granatfarbige Kirsche dunkelrot funkelnd, da die hellgelb-hellrote Herzkirsche — Herzkirsche sicher so genannt, weil es ein Obst so ganz nach unserem Herzen ist.

Die Handvoll Kirschen, die du dem Korb entnimmst — sie ist zuvor ein Gewirr von Stielen und Früchten gewesen. Doch ganz von selbst scheinen sich plötzlich die Bällchen zu ordnen, und, eins nach dem andern sich von den Stielen lösend, gleiten sie wie magisch angezogen von den leicht geöffneten Lippen an unsichtbarer Kette von der Hand in den Mund, der sich, schmeckend und wieder und wieder kostend, über der Kirsche schliesst. Die Zunge kommt eilends, den Kern aus der Umarmung des Kirschfleisches zu lösen und aus dem Mund zu stossen, damit sich jener nur an diesem schmelzenden Bissen erlabt. Es ist ein rechtes Spiel. Und stets so fortfahrend: betrachtend und kostend und geniessend, wird die Hand zwar leer, du aber wirst langsam angefüllt von dieser Süsse, die nach Sommer schmeckt und Sonnenschein, nach Gesundheit und Fröhlichkeit.



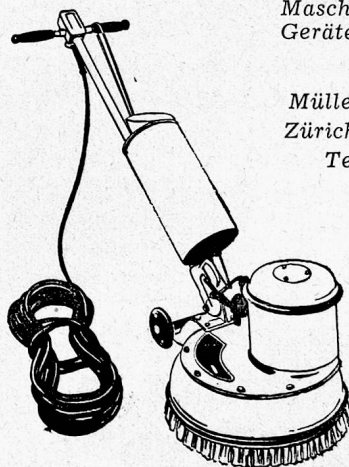
Mehr pflegen — weniger putzen

Tausende von Arbeitstunden gehen verloren, weil in vielen Anstalten und Spitälern nach veralteten, mühsamen Methoden geputzt wird. — Servo-Maschinen, Mittel und Geräte rationalisieren die Putzarbeit und bringen die ersehnte Erleichterung:

- 1 Blochen, Fegen und Spänen mit der Kent-Maschine in einem Bruchteil der bisherigen Zeit;
- 2 Putzwasser aufnehmen mit dem WAP, zweimal schneller und viel bequemer als von Hand, ohne dabei mit dem Schmutz in Berührung zu kommen;
- 3 Legge-Behandlung gibt den Böden einen gleitfreien Schutzfilm, dabei herrlichen Glanz, macht sie überdies unempfindlich, also leicht zu säubern von Wasser, Urin, den meisten Säuren und anderem mehr.

Maschinen, Mittel und Geräte für rationelles Putzen.

Müller-Brütsch & Co.
Zürich 27, Parkring 21
Tel. (051) 23 87 42



Verlangen Sie unser Kostenschema, damit Sie feststellen können, wieviel sich nach der Servo-Methode einsparen lässt.

2